

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christoph Theodosius Walther, Gottfried Wilhelm Obuch, Johann Christian Wiedebrock und Johann Balthasar ...

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Walther, Christoph Theodosius
Obuch, Gottfried Wilhelm
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar

Tarangambadi, 01.07.1739-31.12.1739

9. November 1739

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-480504

gebet, so Boddellain gebüret, so sich also unter
 dem Jern Boddet, davon ein Niemand tolltenken,
 als der in die Welt gekommen folo^{er} Jesu^s Esai,
 stib, zu diesem mißet ihr aufwenden, und
 dieß ist Buordt fassen. Thutten sind sie noch Pandi
 cudi gekommen, wollet Cattan naller gegen Eiden
 lirt. Und als, sie die Jaiden daselbst zum Heil Got,
 als gesellen, sind sie noch Ottancudi nanniman-
 galam gegangen. Wegen der Aegand haben sie sich
 in ein Finnermannt Bunt gegeben, da sie si-
 nigen Finnermannt wogepollt, wie sie zu sein
 ihren Leib Sorge trügen, aber ihre Tollen dabey ganz
 vergessen. In dem Bohen Dienst, gegen sie, ist
 Gottes Ungnade auf den Welt, und sie kein Ende,
 der Weg davon fort zu werden, als daß sie sich zu
 Jesu dem Jaiden der Welt werten. In dem
 nachsten Vor, Tannicudam, haben sie die Finnerman-
 nt zum Geistlichen Fortschritt eingeleitet.
 Von hier haben sie sich Abandrecht noch Menschen
 wädicudi gemacht und davon daselbst beständlichen
 Finnermannt von Wollärher Geplust und Königs-
 Religion, ungezeiget, daß sie Entschieden waren.
 Daraus ist die Geist Jesu verwandelt, wollet nicht
 mit zu Feld Arbeit mit gegangen gewesen. Die-
 sanft Rajanajken vom Fennbild Gottes und vom
 Fall, vom Böttlichen Jern und dem folo^{er} Jesu
 Esai, vom dem jüngsten Geist und der Ordnung
 der

Ich soll in welcher man selig werden Son, geordnet.
 Sinnappen hat ihnen vom Gebet eine Fortsetzung gegeben.
 Zuletzt haben sie dieselbe gebeten, daß sie nicht in die Ver-
 sündung ihres Vaters des Mordes werden müßten. Auf
 ihre Anfrage haben sie ihnen gesagt, daß sie aus Tan-
 schaur gebürtig, und sich und ihr Land gingen, die
 Jiden zur Christen Religion zu bringen. Die sa-
 ben ihnen eine Maßzeit zu wissen wollen, welche die
 über abgepflegen und sich von da nach Cuttanallur be-
 geben. Dort selbst haben sie vom allgemeinen Glauben be-
 wußt Gottes, und wie diejenigen, welche ihn bequie-
 rummen, an der Gnade Gottes Theil haben, gelehrt.
 In Peria cuttanallur haben sie den Befehl der Parense-
 Simuttu angetroffen und von Jiden die große Be-
 sorgnis, daß sie den Gott der Jiden und ihre, Meer
 und alle, was darinnen ist, geschaffen und vor-
 steht, so besonders verlassen und diese Dinge anbe-
 ten, welche ein Mord ihrer Sünde wären. Dann sie
 wollten erschreckt werden, so konnte es nicht anders ge-
 schehen als durch Jesum Christum, in demselben miß-
 ten sie mit Gott auch gesegnet werden. Aber das selbe
 haben sie auch in Peltiancutti vorfindet und nach die-
 ses vom letzten allgemeinen Mord gewußt, und ge-
 sagt. Die haben sie auch dort selbst beobachtet und
 bewunden. In Puducudi Nordwärts haben sie nie-
 mand angetroffen. In Atticadei haben sie mit
 einigen in ihrer Lauffstrecke, weil es geruht
 von

von den gewöhnlichen materien gesprochen werden, daß
sie sich durch die Tugend der Abgöttlichkeit nur in einem
fließend und veränderlich sein können, sie wüßten davon
abstehen, und durch ihren Vergeblichkeit ihr Dasein zu
sein. Die haben angewandt, wie sie sind, Todten
braunen und können also nicht ohne Verlust im Leben
ein Leben zum Esai bekommen. Darauf der
Entwurf ihnen geschehen, daß sie gegeben und verfahren
denf Hinrappen, wieder nach Madagacadi, wo es
noch ist, gesandt. Er aber ist mit Paratsefimmuttu nach Wü-
ducia baram und kommt nach Alattancudi gegangen, hat
aber keine Bologan seit gekommen mit jemanden zu
sprechen, in dem hohen Ort, sondern nur der Ursprung,
weil die finsternisse von einem hohen Bergflucht, Kasta-
cköljadi, der Königl. Bergflucht, genannt, sind, zu
dem sie nicht kommen dürfen; daher sie sich zu dem
Kaiser und Kaiser, setzen und dem Kaiser gesandt und
ihnen den einigen nach dem Dolt und dem Kaiser
den er gesandt hat, nach Kundigt. Von hier sind sie
nach Anoduttanajanaca cowil (i) und nach Parittio
gegangen und haben den Enten bezeugt die große Que-
re Gottes über sie, daß ob sie wohl bezeugt ihn nicht
erkennen noch gehorcht, sondern ihn wohl mehr durch
ihren Böhandlung feilsch belindigt, er sie das ge-
nau solig machen wollen, in dem er ihnen Götzen zu sein,
der nach ihm ist der einigen Götze der Feinde
Esai den nach Kundigen, in welchem Ort sie so-
lig werden können. An dem letzten Ort haben sie
sich ein paar Tage auf gehalten, weil es sehr geeignet
und

und daher sozifolommal mit den Leuten der Oath sich
 in ein Geyrauch eingelassen, und ihnen soz beföhrt, das
 ihr dort und Götzen Tempel, ihre Häuser und Höfen als
 der fünfte Tempel und Dürde werden, welche ihre Thore
 begehren, und dieselbe geben der Feindt zu, welche sie
 verlassen und sich zu dem Luff der vorfren Religion von
 den neuen. Dasselbe ist ein Weil geschehen, welche von die
 ben von Hellen begehren ist, die ihre Können Othof nach Luff ließ
 Diefelbe mit Isaac Mann, dem sie schon einige Kinder
 geboren, zu dem Eathelung kommen und sie zu ge
 beten, so müßte der seinen Götzel schreiben, und ihr anfang
 zu, weil sie schon viel Gold um die Eathelbanner gegeben
 und sie noch nicht davon soz worden. Der Eathel hat
 ihnen aber gepardigt, wie ihre Bösen nicht so was
 so sollt werden, indem sie sollt ihnen ständige Dinge
 selbst geben und von ihnen fordern, sie nicht von den
 einigen Gott und götzlicher Tönnern Eathel so können
 so werden sollen sich wieder haben. Die haben ge
 antwortet, nein, ihr müßt nicht was thun, so
 wir Eathel werden. Der Eathel sagt ferner,
 wenn ihr der Oathel Thore und Thoren verbrüngen
 und ihm selig zu werden sind von Hellen und begehren
 Eathel sollt zum Eathelthum zu haben, so brauchst
 das nicht, das wird sich soz selbst von selbst haben.
 Die haben gesagt, wir wollen also thun. Den folgen
 den Morgen sind sie wieder gekommen, da er von
 ihr gebricht der Hofen zu geben, ihr befohlen sie
 müßte der Eathel von sich geben, welche sie nicht
 geben. Darnach so sie nachmal sozusagen, das
 geschehen

Götzen dienst lassen zu lassen, und durch Jesum Christi,
 ihm die Seligkeit mit sich zu führen. Nicht so die
 beste Euer die mit ihr vergnügen, ob sie die selte ein
 gesen wolle. Die haben obenmal selbst mit ja ver-
 steht. Darauf haben sie folgenden waschen vor ihm
 zu Bett gebetet, dass Jesu der in der Ausbreitung der
 Evangelii durch seine Tugenden, die Apostel, viele Thun,
 vergesset, die fast ein in diesen Gedanken, ob der
 höchsten Feindtümme sein Evangelium gütlich
 vorbinden lassen, dass unser Völk vor die Kom-
 men, um bekehrte uns die Welt von der Quasalt
 Dabau. Als sie diesen Ort verlassen, haben sie ihr
 Sonderlich eingesehen, dass sie von nun an alle ab,
 göttlich Wasen vorbannen müßte, und thun, wie
 ihr vorher gesagt worden, was sie verlangt von
 ihrer Völk bekehrt zu werden. In Perumwalaca-
 ram haben sie niemand angestossen. Die Finnen
 nur in (Arudertseri) aber sind in gemein den ge-
 wesen. Weil der Wödtäre, ein Fluss, sehr ange-
 kommen und tief, so haben sie ein große irden Gefäß
 genommen, und oben an den Land, auf gehalten, da,
 mit sie feuer kommen müßten. In Pattar, wo
 sie zu nicht gekommen, ist alle Tugend Katholik.
 Die sind als Batefsten, von ihm wohl auf ge-
 nommen worden, und haben ihn von der Dürre und
 dem Leiden Christi, vom Glauben und frommen
 gepredigt. Die haben gesagt, seit der Jesu nach
 sein

kein Verlust zu ihnen gekommen, und sie waren gleichfalls
 in dem Jafsen nicht, so kurz gegangen. Dort gleich ja
 wohl, seit der Verlust gesagt, Pfaffen ohne Faden. Die haben
 ihnen Bistumrecht gegeben, und, ob sie sich gleich gemacht,
 ob zu machen, so haben sie sich doch nicht so zu finden
 gelassen, bis sie es angenommen. Daß sie haben sie auf
 ihren Legation nicht nicht zu sehen haben können, und
 weil Paresseimultu der Ordnung nicht so brauchbar
 war, so sind sie nicht gemacht, haben sie sich zum 2. Cor.
 6. 5. getraut, daß sie sich nicht so sein, als die into Gottes
 beisehen müßten. Daß sie sich fern von dem Abend
 in Amuttiram zu sich genommen, haben sie das
 selbst den Faden nicht gegeben, und sich selbst
 und Tirculambur gegangen, haben aber keine Bistum
 gefunden, jemanden den das und Willen sollte zu
 werden. Als sie in Calacade cadier umgelaufen,
 get und ob den Tag, so ist es gemacht, haben sie die Nacht
 und den folgenden Tag mit den Faden das selbst gemacht,
 und sind nach Madegacudigorist, da sie sich und in
 den Faden, nach der Faden seit ihr zu handeln zu
 gemacht und sich mit Linnappen gemacht zu haben
 in ihrem Auto und zum zu machen in allem guten.
 In Senimangalam haben sie sich gefunden von ge-
 ringen Bistumrecht den Bistumrecht nach dem Faden,
 und eine Gattung Korn beschliffen gemacht, ge-
 macht, und diesen vorgestellt, daß der einige nach dem
 eine große Faden seit bestimmt, nach dem Faden, wie sie
 die

Ist nun einmahlen die Beiden sifugaschafft und
 allengedient, zu fuf in die Chigheit wofman wille, und
 wie sie die Dore wogwideren, die Beiden, so an der fuf
 molen Bötten gedient, von fuf in die felle wofen
 wille, da sie in der felle wofen gedient werden.
 Die follen nicht da gegen eingewand, sondern all thes
 fuf mit dem Munde wofen, und beftändig, und die follen
 they weiter zofen laffen. In Padambadi find, sie erst
 ein Bötten wofen, und sieftig wofen, und wofen
 sie fuf einige fufen wofen, fuf der Ede,
 ist einem Brafmannen zu gedenken, das sie mit
 den einigen zu wofen fuflich wofen, die sie aber
 nicht der Tiagarafer, (ein Bötten in Tiruwalur) wofen und
 fufst von den Ede fuflich wofen müssen. Von
 fuf find sie über Redtiarpalciam wofen Pudutseri (C).
 gebornen, und find in einer wofen fuflich fuf
 eingeleitet, und follen der fuflich die große Quade
 fuflich wofen, da er sie wofen fuflich zu
 fufen wofen wofen fuflich wofen, und sie wofen
 das sie ein fuf die Kinder der fuflich wofen fuflich, und
 fuf wofen, das sie nicht wofen wofen sie wofen
 wofen fuflich wofen wofen, das sie Kinder der
 wofen fuflich Kinder wofen wofen und in der
 fuflich wofen fuflich, sondern all fuflich
 Kinder, die in der wofen fuflich wofen fuflich
 wofen fuflich wofen wofen. Die wofen fuflich
 da sie wofen fuflich wofen wofen, und fuflich zu
 wofen fuflich, wofen fuflich von fuflich wofen,
 wofen das sie wofen fuflich wofen wofen
 und

und die tägliche Befahrung sehr anzuhalten, und durch diese Pri-
 stern in der J. dem so seiner Kinder nach zu sehen. Hier
 hat sich bei den Leuten eine geistliche Bewegung gezeigt.
 In der Kirche zu Koi hat sich eine neue Gesellschaft von
 Priestern gezeigt, auf dem Wege nach Karakala-podai haben sie
 einigen Leuten, welche sehr klug, sehr reich, daß sie den
 Gott, so ihren Vater und Bruder liebt, allein anbeten mög-
 ten: und fern in dem Flecken selbst in einem Eifer, den
 derenda selbst eine ziemliche Anzahl ist, einen Vorzug von
 der Gemeinschaft gegeben, die Kinder catechisiert, und ihnen
 das Ales-Discreiben beigegeben, so sehr willkürlich die
 Leute, die eine, sollen lassen, welche letztere aus dem
 dem Orte gegeben. In dem Lager bei Cumbagonam,
 haben sie drei Eiferer aus dem Tirupataturerischen ange-
 troffen, welche sie zur Eständigkeit und einem heiligen
 Wandel ermahnen. Nicht weit davon liegt ein Flecken (et-
 teiur (M) also vor Kurzer Zeit eine ziemliche Anzahl zum Efi-
 renthum getreten, und sohin zu einer noch größeren
 Kirche in der Gegend ist: In der wir beifolgend, einen ge-
 heilten das in zu sehen, dieser ist nun der Parenthesimukku,
 welcher mit den Catechisten gezeigt, dasselben hat er
 der selbst gleichsam introduciert, und ihnen den neuen
 Leuten Eiferer ihre Heiligkeit angezeigt, welche ihnen
 Gott vorgefunden haben lassen, nach dem sie zum Efi-
 renthum getreten. Die meisten dieser Leute sind
 dem zu, dem Grunde aber vor dem bei den sie ganz
 und in der geistlichen Dienstleistung, welche ihnen Eifer
 anzuhaben. Und müssen sie sehen daß sie in der
 Ordnung der Kirche und des Glaubens stehen, und daß sie
 dieselben,

derselben muß wieder überwacht werden. Sie stehen
 mithin das Borge tragen, daß diese Kinder in der Geburt
 mit Gottes und Christi in bezogen werden. So hat
 uns die Seiden mit vielen Worten summaß, abzu-
 ten weissen Bescheidung, und dem Befehlen eine An-
 weisung gegeben, zur Eilichigen Führung seiner Amt
 alhier, wozu aber von den vielen Dingen und Thätigen
 sehr sehr wenig mehr werden. Christus hat sich selbst
 selbst in Valencia pödtet in der Christen von der Dürre und
 der Folsung befreit, und in seiner Führung zu den Seiden ge-
 kommt, unter welcher die Vermeidung des Bloßes nicht
 unbedingt gegeben. Davor ist er über Suamimalei
 und Andeicudi nach Canastalam gegangen, und da ihn
 die Leidnige Seiden verbarren und seine Einladung
 zum Christen sein geantwortet, wir können nicht die
 ganze Umgebung, weil unser Amt und ein Kommen ver-
 lüßt. So hat ihn der Entsch. geantwortet, ob sie das
 nun noch begünstigt: im gegenseitig wenn sie Christen
 werden, so solange sie in unsern glückseligen, wofür
 die Zeit, diese müßten sie wohl bedenken und sich
 nicht wegen Genuß, daß die Eilichigen Worte sind einigen
 nachsichtig müssen. Der Leilige Geist Ignasi hat die
 Leute zu seinen gewissen, mit welcher sie gebildet und
 sie summaß zu einem feiligen Wandel, zur fleißigen
 Anführung Gottes Worte, zu guter Kindersinn. Oben in,
 so hat er seinen Weg in Tirupulatareg durch die von
 unsern Christen verfertigt, wiewohl er den Unten
 solchen Mitleid nicht gefunden, weil er unser Christen
 die im Ergo sind, zu befehlen gegeben. Der Entsch.
 hat

hat einige Menschen empfunden von einem Fall, den er
 vorher in einem Brief gegeben, nachher geschuldeten. Die
 man, wenn Ignaz nicht zu Land gegangen. Indes ist
 sein Leib sehr krankheitsgeschaffen, das der Herr sich geübt
 zu kommen um gesund, zu wider nach Tanstauer zu nicht
 geküsst, das er den wider an seinen Erbsen und den
 geben, an seinen und Misandanten gearbeitet. Dem Herr
 weil von dem Herrn und Meinung so er nicht dieser Hingegen
 einzigen der bei der Verkündigung des Wortes Gottes von
 den Juden gemacht, hat er in einem apoth, Olesch, sein
 beu als ein Gedächtnis (1) die Juden, sind wollen bezeugen
 der indischen und sind langen Leben in dieser Welt. 2)
 der Bedenken, wie sie wollten salig werden, heißt ihnen
 nicht ein, sie suchen nicht alle Welt um sie für sich, daß sie
 selbst für Kinder und gute Dinge ihr Leben zu bringen und
 von. Unter dem sind trifft man Paten einen von, der sein
 ihm so anstellt daß er einmalt in der andern Gebüß als
 ein glückseliger Mann wieder in dieser Welt erfindet
 3) wegen der Falschheit von den vielen Taktiken, hat
 niemand einen Gedanken von einem einzigen Leben, nur
 ein Wollungen davon. Dieser wie ich davon pass
 ragen so steht es ihnen ganz fremde vor, ja trüben und
 damit ein Dasein, und machen ein Gebüß derer, daß
 das einige von ihm nicht dieser Lebensweisen und sie
 zu predigen über die sich werden Paten. Allein so nicht
 nicht sein, sondern nur mit den schon Erwähnt. Gott
 wird diese Arbeit nicht ohne Frucht lassen. Die Gesellen
 haben, sich in diesem Markt auf ihren mühen son
 son, nachdem sie lebend von den Priestern daz sind
 gemacht

symptomatisch worden. Am 20^{ten} October ist der Patient
jetzt nach seiner zweiten Krankheit plötzlich in die Stadt zu
kommen und selbst auf beiden Händen hingerufen worden,
weil ein Jolländer, sehr fromm und fromm
gesehen. So hat er ihn einen mit bekannten Jungfrauen
der, nicht nach seinen anderen Augen gesehen. Der Patient
hat zu ihm gesagt, er habe bis hier mit der einen Hand in
der off geliebt, aber vom Fieber getrennt zu werden,
weil, auf seine Gelegenheiten das selbe zu sagen wollen:
er möchte, selbst nach ihm, wenn er nicht kann, so
wollte er seinen actum in Nagapatnam von dem Pro-
fessor confirmieren lassen; Aber er aber, so könnte die,
so nach als eine notwendige Zwangung angesehen werden.

Den 29^{ten} ist er wieder in dem Krankeu gezeuget,
und weil die Kranckheit insonderh ingedencken, fater
ihndie Eofen von Blinden und Leiden, Gottes Ung
ynade über die Sünde und seine Gnade in Christo über
Eiſchliche Sünden vorzeuget. Sonach, so der Eiel,
O großer Rath von Maut, und 1. Moſ. 18, weicht in
Samulischer Sprache überſetzt ist, vorzeuget. In Abende
nach Commanditragung ist er geſtorben. Den 29^{ten}
Efter nach demselben weicht, in der beſchrieben worden.
Der Eiel hat den Begleiter die Eiler, Oris
ſelig ſei, der ſich ſeiner ſeiner und Geliebten ſeiner
von ſich ſeiner vorzeuget. vorzeuget, und ſeiner eine
Vorstellung von der geſehen. Den 30^{ten} fater
der Vorzeugeten Weib, welche vorher dörig geſehen
in Geymſchaft.

in Begonnenwerth der Europäer zu beschuldigen, und
 net, und die Europäer selbst, so zum Heil Kommt, nimmt,
 daß sie Gott seinen ihm dienen und ihm seinen zu seinen
 trachten müßten, nach Anleitung des Pauli 1. Corinthe 3. 16.
 17. Wißt ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid? — Der Heilige
 Athagappen, der Kultures, Unter Ertracht in Tanschaubor,
 wußte, daß der seine Feinde, welche Ertracht gewesen sind
 ihm Ertracht Anhang gegeben, und dabei ihn vorgestellt,
 daß sie ein, der der Ertracht ein, ein, ein, ein, ein, ein,
 und die die Ertracht, welche nicht geschehen, und das
 von dem Anhang, sonst, als bei Jesu dem Heilande der Welt
 zu treffen, zu dem nicht sie gehen, sonst nicht
 daß es ihm nicht, wenn sie gläubig, die, die, die,
 selbst. Die hat ertracht zum Ertracht zum Ertracht.
 Als er ein andermal jemanden ein, ein, ein, ein, ein,
 cadurattiren auf dem Morast Kommen und nach Hause
 gehen, damit er selbst ihn vorsetzen konnte, hat er
 ihn ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein,
 Bild, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein,
 gezeigt, das er, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein,
 bewiesen, daß er, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein,
 nicht haben, und durch ihn zu Gott, ein, ein, ein, ein, ein,
 nicht ist, so nicht er, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein,
 Gott selbst, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein,
 seinen, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein,
 nach ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein,
 in dem, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein, ein,
 als

157.
Als sie etmal nime gefallen, sat er ihnen von der Töchter
ung und Befallung geredigt, wie solch Thron der
bedigen sollte sein, denn man muß allein vorsehen
müßte. Sinto sat geantworet. Wir haben in nit ge
sehen, aber unter uns befinden sich die geistlichen und
ihre Götternungen von den Thron der Mächtigöl dinst
virst sind nicht herlassen solig worden, und wir ge
danken uns dinst sie solig zu werden. Ein anderer aber
hat gefragt, wann haben die Mächtigöl vorsehen,
haben sie nicht selbst das höchste Thron angebetet? Ja, sat
der andere geantworet. Daraus hat Archagappe
gesagt also, beweist man nicht von ihnen die Soligkeit zu vorse
hen, da sie von dem höchsten Thron vorsehen. So hat aber ein
vorsehen, sie sind die Valtfalter der in selbst vorsehen Thron,
wie Könige dergleichen sehen, und was ihrem Thron ge
sehen ist, der geachtet der Könige Gebot, und hat einen
Quadr. Dergleichen der Thron geantworet, das letzte ist
zwar so, wann aber selbst einige zu Valtfalter vorsehen
sich, und selbst wider der Könige Gebot vorsehen, vorsehen
man dann durch Gebotung ihrer Befehl vorsehen Könige
Günst? Als sie daraus ein gesagt, ist er hoch geachtet
als, solch abtünige und rebellische Thron vorsehen und hat
ihre auf ihre Mächtigöl vorsehen und vorsehen, vorsehen
ihre Thron und Gebot vorsehen. Daraus vorsehen
vorsehen der Thron vorsehen, so ist der höchsten Thron zu
wider ihren Außsprechen lichte, einen Quadr und
leben, vorsehen vorsehen vorsehen und vorsehen zu vorsehen
haben.

geben. Darum wollet ihn dienst, und beschet
 den lebendigen Gott, so wie er sich in seinem Wort ge-
 offenbart hat. Dürft die Vorstellung, sollaus sie
 auch benutzt worden sein. Der Unter Ebnst
 Nannjudam im Majabutamysen Kreis, hat in diesem
 Monat eine Reise nach Pidutcheri, um sich daselbst in die
 Eins zu geben. Auf der sein und der Reise fater, so wird
 die Kräfte der zugehauenen fater, dem Namen der Vor-
 tel Dettel und gestrichet. Manicken fater sich nicht klug,
 beweisen, dass er nicht so, wie die anderen, werden
 gesendet aus Europa bedacht werden. Schauriappen
 meldet unter anderen, dass, da er zu Tiruculatsheri bei
 seinem Johann (N) angekommen, er von den Gurus,
 wenn daselbst gefragt worden sei: ob denn der in sel-
 ben diesem Mann beständig wohnen wolle, und ob er
 nicht wieder kommen? Antw. wir sind in Gesellschaft der
 niedrigsten Könige geboren, der ist nun auf seiner
 Reise, so dass wir uns einander pfaden können. Soham
 selbst hat dieses bekräftigt und den ersten Ratitel
 der Esprituellen Gläubigen fergebet. Einige Tage
 darauf wird der Ebnst zu dem Johann wieder
 gehen. Bei seiner Ankunft trifft er ihn in einem
 klüglichen Zustand. Auf Befragung: was ihm ist?
 er antwortet, dass der Gurus ihn daselbst diese Ordre
 gegeben ein Befehl zu geben () Dieser wandet also =
 bald ein, das er selbst in unsern, da er ein Esprit ge-
 worden, nicht sein könnte, denn er sollte gesendet
 sein

159.
 du sollst nicht fliehen. Sondern wird der Bräutigam
 kommen, den du suchst, daß du ihn nicht mit Fingern
 greiffen, sondern mit Händen und Füßen
 umfassen, davon du eine Dite einlegen sollst, daß
 sagend, hab ich dich darum auf Erden gesucht, daß du
 der Ebnist sagst, ich suche, was er sich gedachte,
 hat er geantwortet: Gott ist mein Vater, der weiß
 es alles, und ich bin sein Kind. fr. Wenn aber du,
 gleiches umfassen willst, wie denn? Antwort
 Alles was wir unsers Leibes, ist sein Wille. Derge-
 gen, daß dir die Gelegenheit hat, ich der Ebnist der
 Ebnist vom Ebnist zu sein, das ist vorgeschrieben.
 Weil der Mensch, der nicht den Kindern nicht fähig
 gegeben, so daß der Ebnist, der seine gegeben,
 ist, hat der Ebnist, selbst den Ebnist und ich
 gegeben.

(1) Dieser ist gegeben unter dem 18. October vorigen
 Monats.

(m) Da er die Forderungen hat zu dem
 Ebnisten gesagt: ich werde mich (Takt)
 nicht annehmen, denn es ist ein böses Ding.
 Der Ebnist hat ihn davon befreit, daß
 nicht zu thun, sondern will, wie man
 von einem gut Beispiel geben. Man
 hat ihn schon nicht geliebt, so zu ihm
 sagen: hat man nicht geliebt, so zu ihm
 laß mich nicht fliehen; laß mich
 nicht bei meiner Arbeit länger leiden, ich
 will.

Der Suttirer, gefülte Muttunaikeen satte ein, so dem, daß
 er seine Eiferen besorget, viele Dörfer mit seinen von
 vollenlag gesteuert, besonders mit vielen Grasmanen ge-
 halten, und so einwärts gegen die Eiferliche Religion, als
 wenn selbige immer die Blume der Götter, und daß man
 gar nicht von den Untergang der Dörfer, so man, w. v.
 gut bekennt. Wie es einige Tage geschehen, so hat er
 seinen den 21. September, fleißig gehalten, und so
 unter sich selbst, und von seinen befreundeten, die
 über dem Buch lesen angetroffen, so hat er ihnen in gemein
 ein Buch vorgelesen und erklärt: Daß er dem Ge-
 heuchel gesah, besonders den Grasmanen den großen Vor-
 zug, und so geschehen, was ihm so gut den abwechselnden
 Fabeln ungeachtet, zu seiner Verbesserung vorzuziehen.

Auswärtige
Erzählung
Landes.

Überhaupt steht von dem 17. hundert Lande zu
 gehören, so hat der jetzige König Partabu Singa rasu, nach
 einem Ueberlauf mit dem Dostili Chan getroffen, als daß diese
 wegen einer in zugehen, denen großen Dürre Geldes sehr
 Subeyen vorzuziehen, nämlich die Pawana, Saraj, Cum-
 bagonamp, und Manarcowil, zu dem Unterstande hat
 solange bis er, sich von diesen Einkünften bezahlt gemacht.
 Die Majaburamp, Landeshaupt aber wird in diesem von
 dem Könige direkt administrirt, und fallen die Revenuen
 dem aerario publico, wie sonst gewöhnlich, wider zu. Er ist
 von Unzulanden hat der Brund seiner Gesellschaften Compagnie
 eines seiner Anführer von Uter, so man, nämlich den Phil von
 Cadutseri, so hat er nach dem Könige gesandt hat, in gleichen An-
 eicowil, Manica-pongel und Cumara-cadalei (p) befohlen.
 Es ist aber zu beklagen, daß die einseitige Kasse keine Länge
 als

101.
29 1672

als bis noch der fünfte Eyland haben werde. Der Land-
Mann lebt zwar jetzt im Frieden, die wenigsten aber haben
eine Familie zu setzen, weil sie ihren Acker nicht haben be-
bauen können. Unsere Eysler haben im Lande seit und da
etwas neuen Ort anzuweisen, und sich ein andere Acker
begaben müssen.

(N) Von dem Abriß von der firsigen Compagnie Gohil,
welcher bey der XXIX^{ten} Constitution anzutreffen
ist, liegt Cadtutseri zwischen Porciar und Derunaller
etwas abwärts: Aneicowil aber und Manica pongel
(wozu auch Peria Manicka pongel zu rechnen ist.) ist
in Porciar zwischen Gohil und Derunaller
zwischen Gohil und Derunaller liegt Camara-cadtalli, welcher man
auf Camaracudi nennt.

Den 11^{ten} Novbr. ging ich N. nach dem Eyslande Diogo.
unsern Malabari, den Eysler Ruaben unter die Hände aus.
zu Cottupalciam, wo wir nach dem Gohil Tempel, ein Kind
von Christi Geburt und einige, nach Malabarischer Art
angebetet. Sowie wir nach der Eysen von Christi
son, Amster und Danden durch die catechisten, und in
der Zeichnung den Händen gezeigt, da, so sie diesen seltsamen
Reim in der ganzen Welt anzuwenden waren, so sie von
ihren Danden zu sehen kamen. nach Rattiren, Briema,
Wischitru nach ihre übrigen Bögen waren sehr lustig, denn
sie selbst den selbst oberschlüssigen Danden gemessen. Eysler haben
wir sie, daß sie diese nicht oberschlüssig anführen, sondern den
selben in der Dille nachdenken, ob sie schon wissen, die Eys-
gen und Dingen, ihre Eysler von sich, ihre Eysler
zu kommen, und an diesen Tagen, so nicht nur die Danden
sondern auch der Eysler, mit aller aller Menschen Eysler, so,
glen by

Monght. Aug.
Fahung in die
Land auf die
Walden.